



Was kommt danach?

Die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 nach Christus war noch nicht das Ende der Welt. Dieses wird durch weitere Katastrophen der Geschichte und durch schwere kosmische Erschütterungen eingeleitet. Die „Menschen“ vergehen vor Angst und Schrecken, fühlen sich hilflos dem Terror ausgeliefert. Die Christen aber schauen nach dem Menschensohn aus, der kommt, um die Welt zu richten und zu retten. Die Kraft zum Durchhalten nimmt der Christ nicht aus politischen oder philosophischen Parolen, sondern aus dem Wort Christi.

Lukas 21, 25-28.34-36

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres.

Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.

Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.

Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

2. Dezember | 1. Advent-Sonntag
Stundenbuch C 1, 1. Woche
Jeremia 33, 14-16;
1 Thessalonicher 3, 12 - 4, 2;
Lukas 21, 25-28.34-36

DIE FROHE BOTSCHAFT

Weltuntergang?

Kürzlich hat mit ein Freund gemailt: „Ich bin gespannt, was du am 1. Adventsonntag in der Kirchenzeitung schreiben wirst, da hast du ja ein schwieriges Thema: Weltuntergang!“ Ja, dachte ich mir, er hat Recht: Im Evangelium heißt es, dass die Menschen vor Angst vergehen werden, ehe der Menschensohn kommt. Müssen wir beim Kommen Jesu an den Weltuntergang denken und dabei Angst haben?

Advent bedeutet Ankunft. In der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest wird uns eine doppelte Ankunft Jesu vor Augen gestellt: Sein Kommen als Kind im Stall von Betlehem und seine Wiederkunft in Herrlichkeit am Ende der Zeit. Auf den ersten Blick haben diese beiden Formen des Kommens Jesu nicht viel miteinander zu tun: Die Geburt ist geprägt von Entäußerung und Armut, die Wiederkunft vom Glanz der Herrlichkeit. Aber trotzdem sind diese Ereignisse miteinander verbunden. Für beide Formen des Kommens gibt es eine Entwicklung.

So wie sich die Geburt eines Menschen im Inneren des Mutterleibes verborgen vorbereitet, so ist es auch mit der Wiederkunft Christi. Vielleicht dürfen wir die Schrecken dessen, was man als Weltuntergang bezeichnet, als Wehen für die Geburt der neuen Welt, des ewigen Reiches Gottes verstehen. Wenn eine Frau sich auf die Geburt vorbereitet, so sieht sie alle Begleitererscheinungen der Schwangerschaft als hoffnungsvolle Vorzeichen der Freude, die das Kind ihr und der

Familie bringen wird. (Ich erinnere mich daran, wie meine Mutter mir manchmal erzählt hat, dass ich schon ungeboren von Zeit zu Zeit geschlagen und getreten habe.) Auch die Geburt selbst ist ein dramatisches Ereignis: Durch die schmerzhaften Wehen wird die Freude über das neugeborene Kind vorbereitet.

Mit der Wiederkunft Christi ist es ähnlich. Sorgen und Probleme begleiten uns und lassen uns nach dem Sinn des Lebens und Leidens fragen. Wir können sie als Begleitererscheinungen dessen sehen, was sich in unserer Welt vollzieht: dass Gott Mensch wird, und dass die ganze Welt diese neue Beziehung zu Gott empfängt. Wir Christen haben da eine besondere Aufgabe: wachsam zu sein und die Zeichen der Zeit zu erkennen und zu deuten. Durch die Art und Weise, wie wir die Probleme der Welt betrachten, können wir Hoffnung bringen und etwas Verborgenes sichtbar machen: das Wachsen des Reiches Gottes. Wo wir als Christen tätig sind für die Armen und Schwachen, finden wir uns nicht ab mit Ungerechtigkeit und Leid, sondern verändern

die Welt nach dem Willen Gottes. Weil Jesus uns Mut und Kraft schenkt, können wir den Menschen Zeichen der Liebe Gottes bringen.

Nochmals: Müssen wir Angst haben vor dem Weltuntergang? Wir müssen realistisch erkennen, dass manches in unserer Welt untergeht. Wir müssen versuchen, mit Klugheit und Offenheit der Not der Welt zu begegnen. Aber wir können darin die Chance sehen, all dies unter einem anderen Aspekt zu betrachten: Das Entscheidende ist nicht der Weltuntergang, sondern der Beginn von Gottes neuer Welt. Auf diesen Advent freue ich mich, auf die Ankunft Jesu, nicht nur damals in Betlehem, nicht erst am Ende der Zeit, sondern heute in meinem eigenen Herzen. Nicht „Welt-Untergang“, sondern „Gottes-Aufgang“. ☺



P. Walter Ludwig OCist
Pfarrer und Prior der Stiftspfarr
Neukloster Wiener Neustadt.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Jeremia 33, 14-16

Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN –, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe.

In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird

ihm den Namen geben: Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 3, 12 - 4, 2

Euch aber lasse der Herr wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit eure Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen. Amen.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener!

Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

ANTWORTPSALM

Psalm 25 (24), 4-5.8-9.10 u. 14

Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele.

Tag für Tag

2. Dezember -

1. Adventsonntag
Jer 33, 14-16; 1 Thess 3, 12 - 4, 2;
Lukas 21, 25-28.34-36.

3. 12. Montag

hl. Franz Xaver;
1 Korinther 9,16-19.22-23;
Markus 16,15-20

4. 12. Dienstag

hl. Barbara,
hl. Johannes von Damaskus;
Jesaja 11,1-10; Lukas 10,21-24.

5. 12. Mittwoch

hl. Anno; Jesaja 25,6-10a
Matthäus 15,29-37.

6. 12. Donnerstag

hl. Nikolaus; Jesaja 26,1-6
Matthäus 7,21.24-27

7. 12. Freitag

hl. Ambrosius; Eph 3,8-12
Johannes 10,11-16.

8. 12. Samstag - Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Genesis 3,9-15.20;
Epheserbrief 1,3-6.11-12
Lukas 1,26-38

9. Dezember -

2. Adventsonntag
Ez 1,28b - 2,5; 2 Kor 12,7-10;
Mk 6,1b-6

IMPULS

Inspiriert vom Evangelium

**Was macht mir Angst,
wenn ich die Welt
betrachte?**

**Kann ich mein
Vertrauen in schwierigen
Lebenssituationen auf
Jesus richten?**

**Wie will ich in
dieser Adventzeit
Jesus aufnehmen?**

SIEHE
AUCH
SEITE 15